

Franz Reißner  
Peter Gürtler  
Kulturpfleger

**Anlage 1**

Stadt Friedberg Bay.
Eing.: 11. Okt. 2012
Referat: SH 4,3

J

Friedberg 6.10.2012

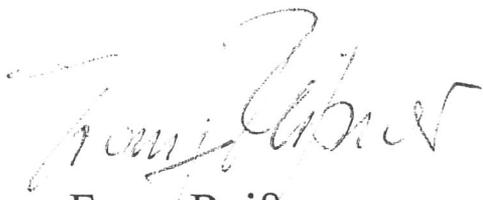
## Antrag an den Stadtrat

Der Stadtrat der Stadt Friedberg sollte sich nach einigen vergangenen Jahren noch einmal mit einer möglichen Schlosshofüberdachung beschäftigen, diskutieren, besprechen. Die letzte Diskussion liegt nun 8 Jahre zurück!

Folgende Argumente sprechen unserer Meinung nach grundsätzlich für eine Überdachung:

- Grundsätzlich sollte das Schloss an die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger des 21. Jahrhunderts angepasst werden!
- Das Wetter hat sich in den letzten Jahren verändert - lokale Regenfälle sind bei schönen Wetter oft nicht mehr vorhersehbar, speziell in kritischen Wettersituationen wie Nieselregen oder kurze Schauer.
- Kurzfristiges Ausweichen auf den geplanten Saal ( für 350 Personen) ist bei einer Besuchzahl von 500 Personen im Schlosshof logistisch nicht möglich, auch nicht wegen Technik und Catering.
- Mit einer Überdachung wäre der Schlosshof ganzjährig nutzbar - für Empfänge, Ausstellungen, Märkte, Hochzeiten, Lesungen, Konzerte usw.
- Momentan ist der Zeitrahmen sehr eingeschränkt - von Mitte Mai bis Ende August (diesjährige Wetterdaten liegen bei!). Eine konkrete Planung ist fast nicht möglich, man muss immer zweigleisig planen.

- Das Argument “der Schlosshof verliere durch eine Überdachung seinen Scharm” erübrigt sich bei reiflichen Überlegungen! Momentan können vielleicht 10 Veranstaltungen im Jahr stattfinden.
- Für nur 5-6 Veranstaltungen ist uns der Schlosshof zu schade, zu wenig präsentiert.
- Eine relativ kostengünstige Lösung für eine Überdachung ist durchaus machbar - der Glaspreis ist nach meinen Nachforschungen in den letzten Jahren um ca. 10-20 % gestiegen.
- Kein Argument: Regen prasselt auf das Dach und stört die Musik ! Nicht bei jedem Konzert werden Gewitter oder Hagelstürme kommen und außerdem gibt es nicht ausschließlich Konzerte mit piano- oder pianissimo Stellen! Blasmusik, Jazzkonzerte und Orchesterkonzerte wären sicher nicht gestört. Neue Glassorten sorgen für ungestörten Hörgenuss.
- Gelungene Vorbilder: Lehrera Akademie in Dillingen, Viermetzhof im Maxmuseum Augsburg, andere Beispiele liegen bei! Im Internet kann man unzählige Anwendungen aufrufen!



Franz Reißner



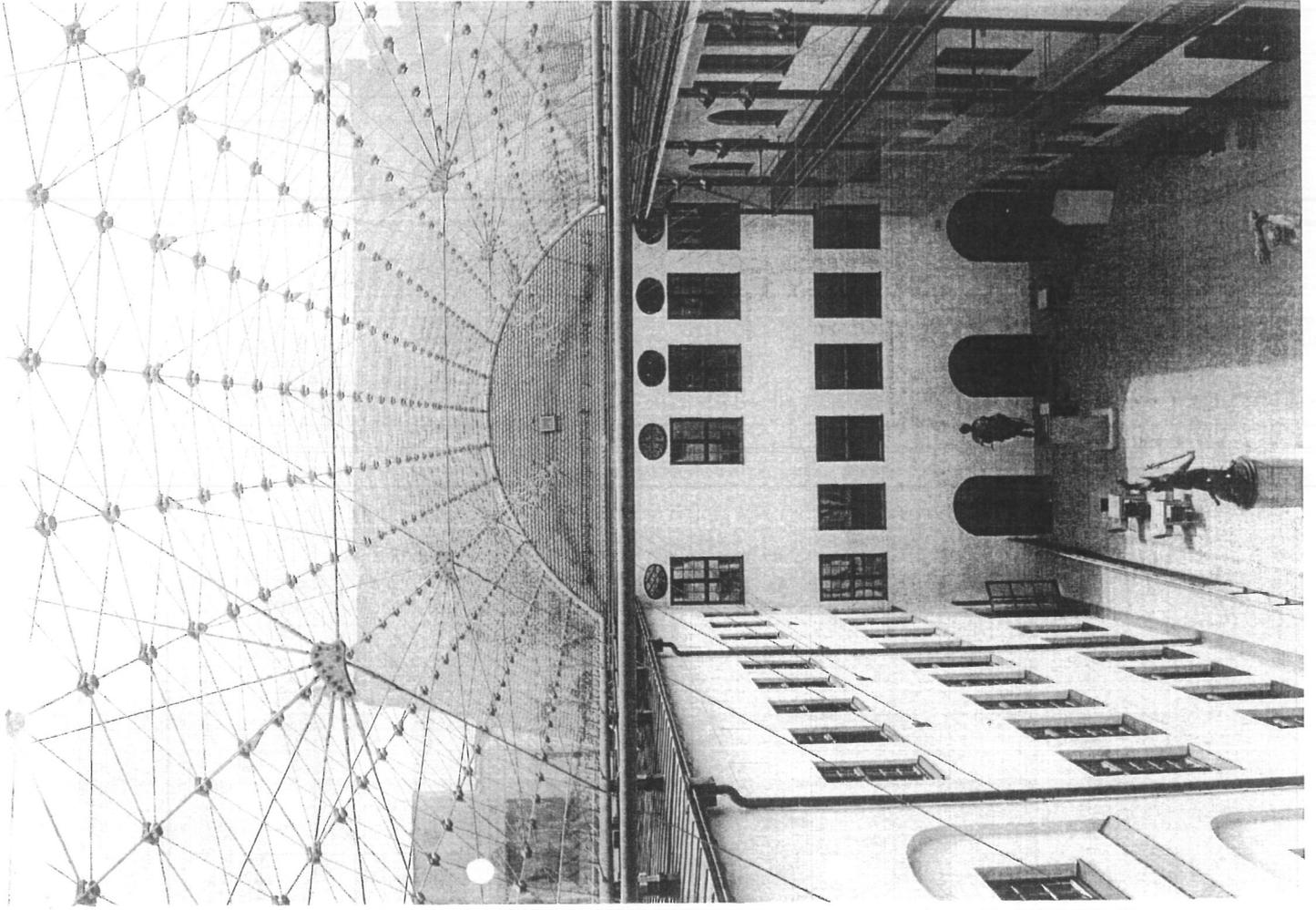
Peter Gürtler

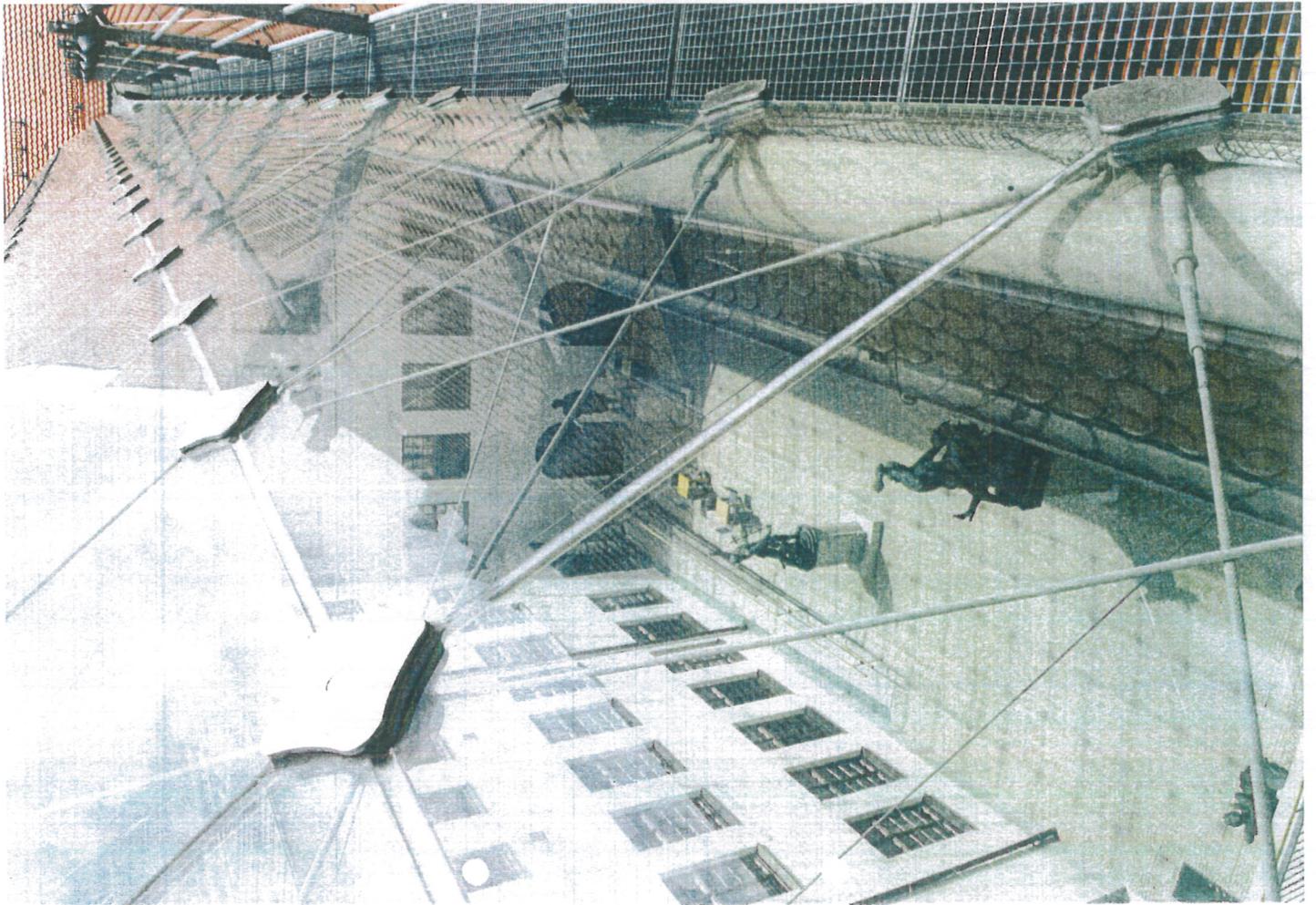
Kulturpfleger

## Sommer 2012

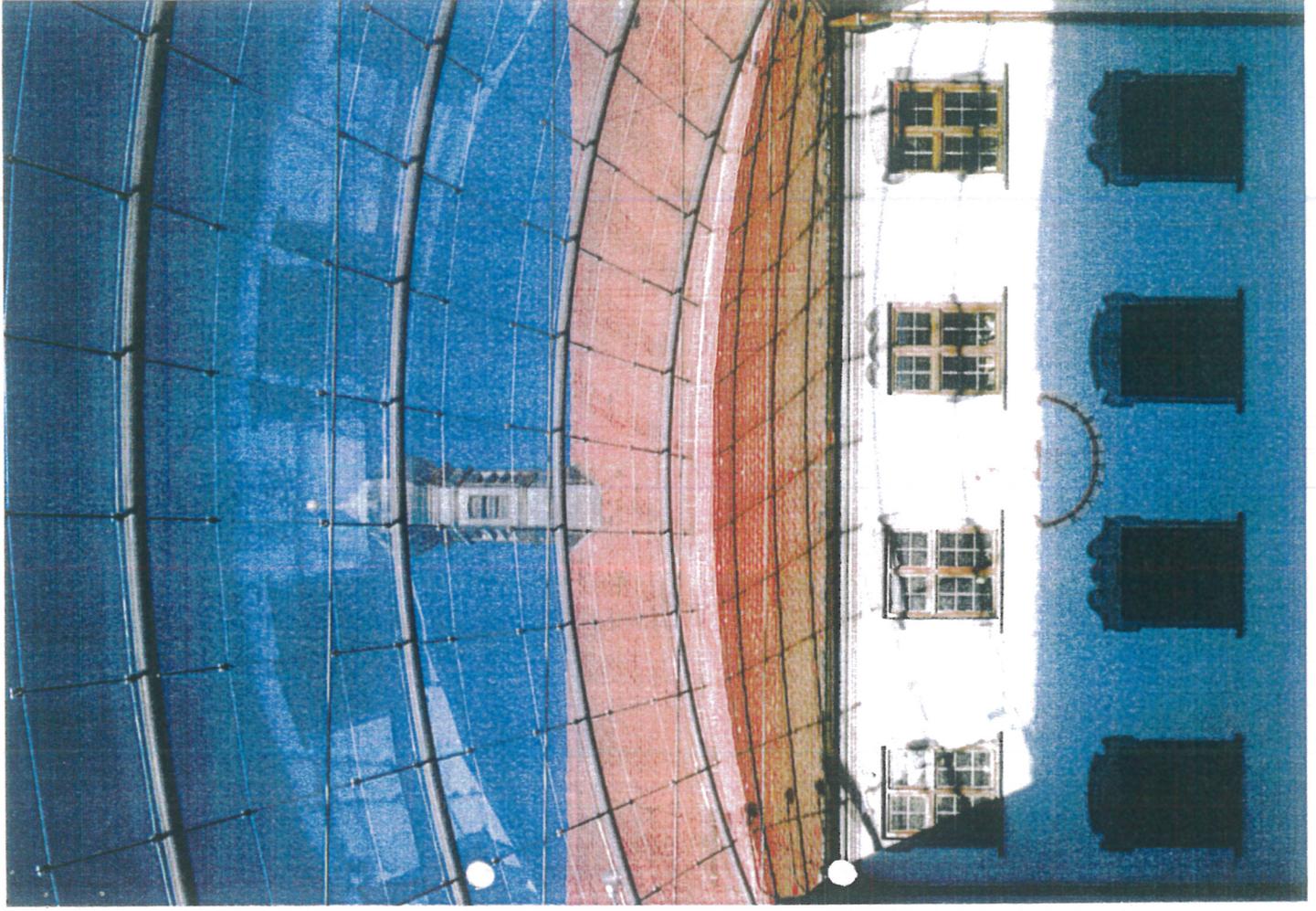
- 05. Mai Regen
- 12. Mai viel Regen
- 19. Mai schön
- 26. Mai schön
- 02. Jun schön
- 09. Jun durchwachsen Regen
- 16. Jun schön
- 23. Jun schön
- 30. Jun sehr schön
- 07. Jul schön
- 14. Jul schön
- 21. Jul durchwachsen Regen
- 28. Jul durchwachsen Regen
- 04. Aug sehr schön
- 11. Aug schön
- 18. Aug sehr schön
- 25. Aug durchwachsen Regen
- 01. Sep viel Regen
- 08. Sep sehr schön
- 15. Sep schön

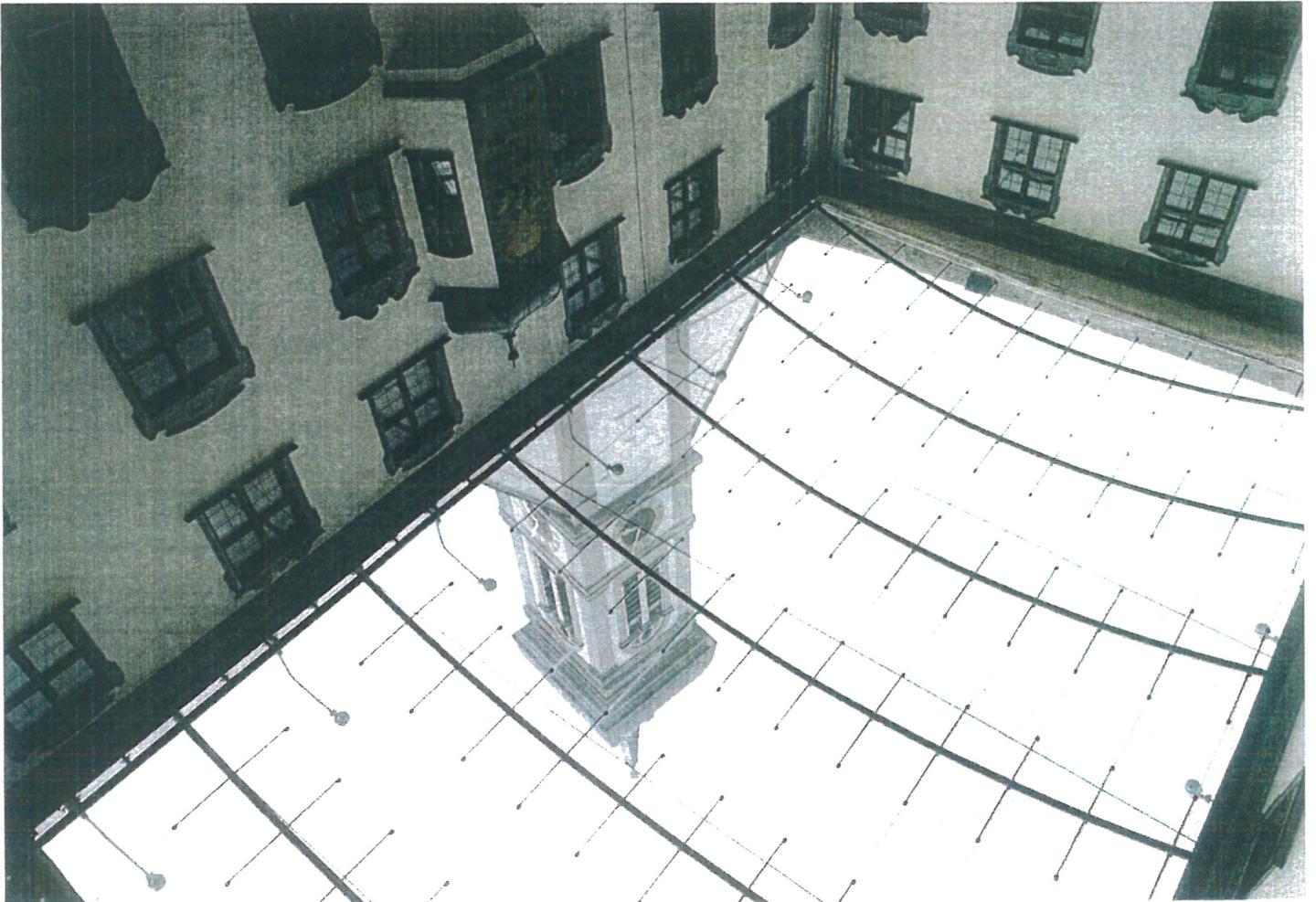
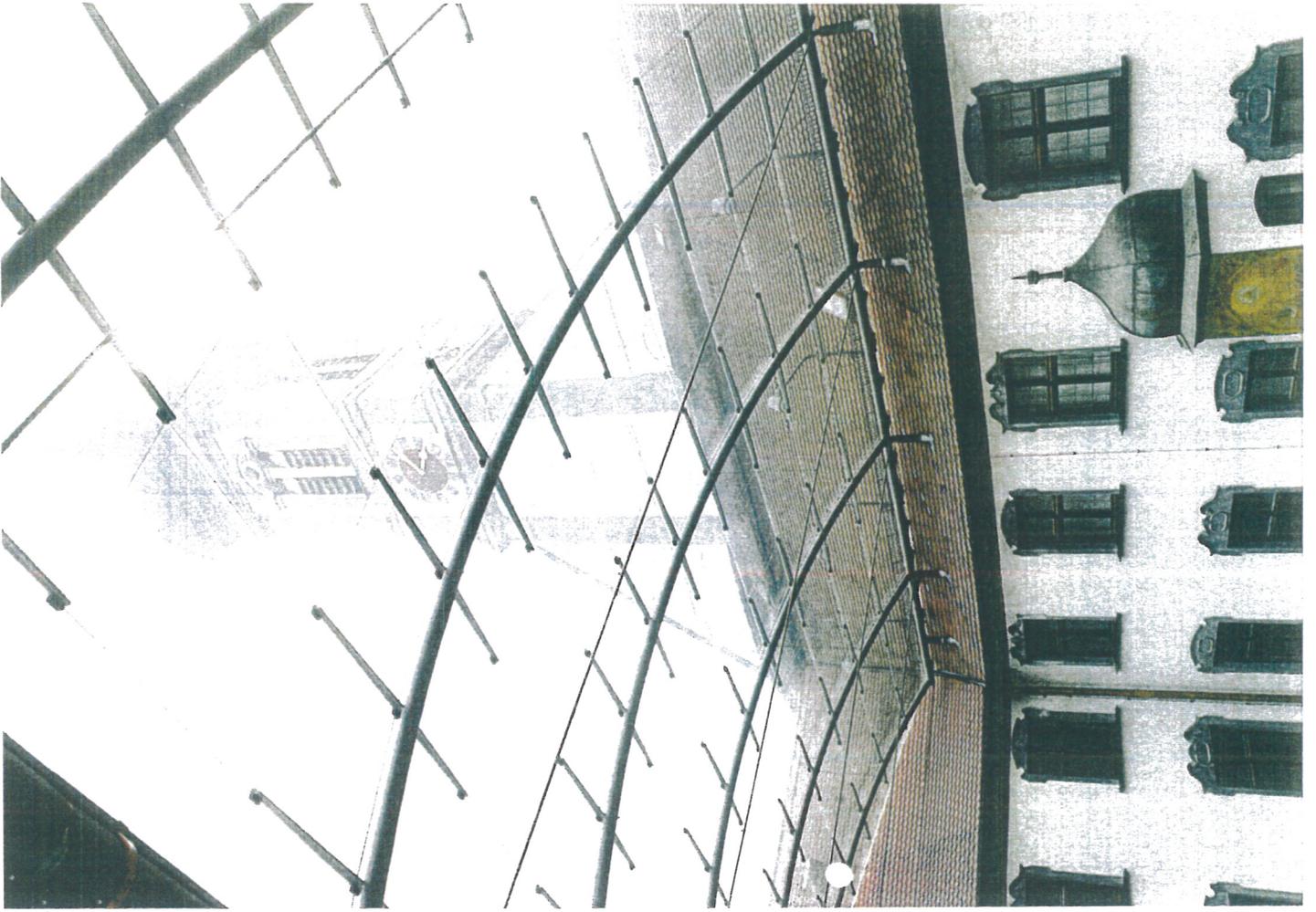
# Augsburg





# Dillingen





# Hofüberdachung des Odeons, München Auszeichnung



BAUEN MIT STAHL

DEUTSCHEN STAHLBAUES

2008

PREIS DES

**Architektur:** Ackermann und Partner Architekten BDA, München  
**Tragwerk:** Schlaich Bergermann und Partner (SBP),  
 Beratende Ingenieure im Bauwesen, Stuttgart  
**Stahlbau:** Müller Offenburger GmbH & Co. KG, Offenburg  
**Bauherr:** Bayerisches Staatsministerium des Inneren, München

## Laudatio der Jury

Das von Leo von Klenze errichtete Odeon war nach der Kriegszerstörung ohne seinen berühmten Konzertsaal rekonstruiert worden. Die Fläche wurde mit veränderten Proportionen in einen offenen Innenhof für das Bayerische Innenministerium umgewandelt. Um diesen zentralen Bereich nicht nur als der Witterung ausgesetzten Verkehrsweg, sondern seine feierliche Kulisse auch für Veranstaltungen nutzen zu können, sollte er mit einem Glasdach geschützt werden. Die besondere Herausforderung war, dass im Denkmal geschützten Ensemble an der Ludwigstraße keine sichtbare Veränderung vorgenommen werden durfte.

Ausgeführt wurde eine Gitterschale mit einer flachen Stüchhöhe von 2,75 Meter. Sie besteht aus gleichseitigen Dreiecken, die sich zu einem bikonvex gekrümmten Raster addieren. Da die historischen Mauern keine Schubkräfte aufnehmen konnten, wird das Glasdach durch Randträger und Zugseile stabilisiert und wie ein steifer Deckel über den wappenförmigen Grundriss gelegt. Ein offener Luftspalt erlaubt die Ventilation des Innenhofs.

Diese Lösung besticht nicht mit bahnbrechendem Erfindergeist, sie beweist aber, dass es zu erbringende und weiter zu perfektionierende Stahlbaukonstruktionen gibt, die man gerade bei schwierigen Aufgaben der Denkmalpflege mit Ingenieurkunst bis ins Detail überzeugend umsetzen kann.

## Konstruktion

Das Tragprinzip des Daches ist eine bikonvexe Schale, deren Ränder auf einer annähernd gleichen Traufhöhe liegen. Der Rand der Schale wird durch einen umlaufenden Randträger ausgesteift, der auch eine diskrete Stützung der Schale ermöglicht. In Querrichtung werden zwischen den gegenüberliegenden Randträgern horizontale Seile angeordnet, die die horizontalen Komponenten der Auflagerkraft kurzschließen.

Die Randträger sind auf gelenkig angeschlossenen Stäben aufgeständert. Die horizontale Aussteifung des Daches erfolgt zwängungsarm über vier Zugstabverbände, die ihre Lasten in die Mittelebene des Mauerwerks einleiten. Die Zugstabverbände sind jeweils in der Mitte der Längs- und Querränder angeordnet, um die Längenänderungen aus Temperaturunterschieden zu minimieren.

Das Dach wird aus einer tragenden ungerichteten Gitterschalenskonstruktion aus filigranen Stahlprofilen gebildet, die sich als Netz aus gleichseitigen Dreiecken (Kantenlänge ca. 2 m) über den Hof spannt. Die Felder werden mit teilvergespannten Verbundsicherheitsgläsern gedeckt.

Ein ca. 25 cm breiter Lüftungsschlitz zwischen der Stahl-Glas-Konstruktion und den Auflager-Wänden sichert neben dem Luftaustausch auch den Rauchabzug im Brandfall. Zum Brandschutzkonzept zählen außerdem automatische Fenstertürschließer gegen Raucheindringung aus dem Innenhof, Rauchmelder sowie eine mechanische Zuluft im Erdgeschoss.

